KLEEFELDER FRISCHLINGE

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

2026

Kleefelder Frischlinge e.V.
Nackenberger Str. 4, 30625 Hannover
Kitaleitung@kleefelder-frischlinge.de
Tel.: 0511 537984







Pädagogisches Konzept

der Kleefelder Frischlinge e.V.

Kleefelder Frischlinge e.V.
Nackenberger Str. 4
30625 Hannover
Telefon: 0511-537984
E-mail: kitaleitung@kleefelder-frischlinge.de

Erstellt 2026

KINDERTAGESSTÄTTE KLEEFELDER FRISCHLINGE

Was uns wichtig ist

Kompetenzen fördern
Liebevoller Umgang
Eigenständigkeit
Elternarbeit
Freude
Empathie
Leidenschaft
Diversität
Eigenverantwortung
Resilienz

Fantasie
Rituale
Individualität
Schulvorbereitung
Chancengleichheit
Hilf mir es selbst zu tun!
Lebensfreude
Identität
Neugierde
Gemeinsam
Entdeckerfreude

Inhaltsverzeichnis

1 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor – WIR 4

1.1 WIR – Kita Kleefelder Frischlinge 4
1.2 Unser Team 5
1.3 Unsere Räume 5
1.4 Öffnungszeiten 6
1.5 Betreuungsangebot 7
1.6 Organisatorisches 7
1.7 Rechtliche Rahmenbedingungen 7

2 Pädagogische Grundannahmen 9

2.1 Unser Leitbild 9
2.2 Unser Bild vom Kind 10
2.3 Professionelle Haltung 11
2.4 Bildungs- und Erziehungsbegriff 12
2.5 Pädagogischer Ansatz 12
2.6 Erziehungsziele 14
2.7 Partizipation 15
2.8 Eingewöhnung 15

2.8.1 Kennenlerngespräch 15
2.8.2 Vertrag 16
2.8.3 Eingewöhnung Krippe (12 Monate bis 3 Jahre) 16
2.8.4 Eingewöhnung Kindergartengruppe (3 bis 6 Jahre) 16
2.8.5 Eingewöhnungsgespräch 16

2.9 Beobachtung und Dokumentation 17
2.10 Schutz des Kindes vor Gefährdung 17
2.11 Resilienz 18

3 Methodische und didaktische Umsetzung 19

3.1 Das Spiel 19
3.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung 19
3.3 Tagesablauf 20

3.3.1 Krippengruppe 20
3.3.2 Kindergartengruppe 20

4 Angebote und Projekte 22
5 Beschwerdemanagement 23

5.1 Beschwerden von Eltern 23
5.2 Beschwerden von Mitarbeitern 23

5.3 Beschwerden von Kindern 24
6 Kooperation mit verschiedenen Partnern 25
6.1 Zusammenarbeit im Team 25
6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 25
6.3 Kooperation mit anderen Institutionen 26
6.4 Kooperation mit dem Vorstand 27
6.5 Öffentlichkeitsarbeit 27
7 Qualitätsmanagement 28

1 Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor – WIR

1.1 WIR – Kita Kleefelder Frischlinge

Im Frühjahr 1988 wurde der Verein „Kleefelder Frischlinge e.V.“ von einigen Elternpaaren gegründet, die Beruf und Familie miteinander vereinbaren wollten.
Seit 2012 ist die Einrichtung Mitglied der Kinderladen-Initiative Hannover e.V. (www.kila-ini.de).
Der Verein „Kleefelder Frischlinge e.V.“ ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein. Die Aufnahme des Kindes in der Einrichtung ist an eine Mitgliedschaft im Verein gebunden.
Die Einrichtung liegt in Hannovers Stadtteil Kleefeld, der zu einem großen Teil von der Eilenriede umgeben ist. Kleefeld ist durch mehrere Stadtbahn- und S-Bahnlinien an die Innenstadt angeschlossen. In Kleefeld selbst gibt es mehrere Grund- und weiterführende Schulen, sowie öffentliche Einrichtungen, wie zum Beispiel die Stadtbücherei. Zudem befinden sich im angrenzenden Stadtteil ein Kleintierzuchtverein und Freizeitbäder.
Das Gebäude der „Frischlinge“ grenzt direkt an die Grundschule Nackenberg.
Die Kinder unserer Kita wachsen in Kleinfamilien, Großfamilien, Patchworkfamilien und in Singlehaushalten auf. Die Familienstrukturen sind vielfältig und bedürfen ganz individueller Zusammenarbeit und Begleitung. In der Lebenswirklichkeit der uns anvertrauten Kinder bestehen unterschiedliche berufliche, soziale und kulturelle Strukturen. Wir wollen die Individualität kennenlernen und wertschätzend annehmen.

1.2 Unser Team

Tabelle 1: Unser Team

Name	Funktion	Ausbildung
Caroline Ehrt	Leitung der Einrichtung	Kindheitspädagogin (B.A.)
Sylvia Brockmeyer	Gruppenleitung Krippengruppe	Staatlich anerkannte Erzieherin
Angelus Serac	Gruppenleitung Kita-Gruppe	Staatlich anerkannter Erzieher
Irene Mildenberger-Albrandt	Pädagogische Assistenzkraft	Kinderpflegerin
Yvonne Rüger	Pädagogische Assistenzkraft	Kinderpflegerin
Rania Skaik	Pädagogische Assistenzkraft	Sozialpädagogische Assistentin
Najibe Hosseini	Pädagogische Assistenzkraft	
Andrea Langhain	Staatlich anerkannte Erzieherin & Logopädin	Staatlich anerkannte Erzieherin & Logopädin
Heike Herwig Marija Borisova Aycan Ezer	Hauswirtschaftliches Personal	

1.3 Unsere Räume

In unserer Kita gibt es 2 Gruppen mit einer Altersmischung von 12 Monaten bis 6 Jahren. Jeder Gruppe steht ein Gruppenraum zur Verfügung. Der Waschraum und die Garderobe im Flur werden gemeinsam genutzt.
Der Gruppenraum der Krippengruppe (12 Monate bis 3 Jahre) verfügt über eine kleine Rutsche, eine Bauecke, eine Leseecke und eine Wickel- und Waschnische. Insgesamt wird der Gruppenraum der „Kleinen Gruppe“ als Spielzimmer, Essensraum und Schlafraum genutzt.
Der Gruppenraum der Kindergartengruppe (3 bis 6 Jahre) ist in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt. Es befinden sich dort ein Mal- und Basteltisch, eine Bauecke mit Bausteinen und einer Werkbank und eine Hochebene mit verschiedenen Materialien zum Höhlen bauen und toben. Weiterhin gibt es

einen angrenzenden Raum, in dem Rollenspiele mit Kostümen, einem Puppenhaus, einer Spielküche und einem Puppenbereich möglich sind. Der Raum der „großen Gruppe“ wird auch als Essensraum genutzt.
Außerdem befindet sich im hinteren Bereich des Gebäudes das Büro der Leitung. Dieses nutzen wir für Eltern- und Entwicklungsgespräche.
Vor dem Büro ist die Küche zu finden, wo die Mahlzeiten für die Kinder vorbereitet werden. Unser kindgerechtes Essen wird aktuell von dem Essensanbieter Vitesca geliefert. Wir bieten abwechslungsreiches und vollwertiges Essen und Getränke im Sinne der Vorgaben des DGE-Qualitätsstandards an. Dabei orientieren wir uns an den Wünschen der Kinder. Die Frühstücks- und Teezeitversorgung übernehmen die Eltern in Brotdosen.
Das Außengelände grenzt direkt an das Gebäude und wurde in Elternarbeit angelegt. Der größte Teil ist mit Sand aufgeschüttet und bietet viele Möglichkeiten, um verschiedene Erfahrungen mit Sand zu machen. Das Außengelände lädt die Kinder ein, sich spielerisch auszutoben und ihre motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu erproben. Dazu nutzen sie die Klettermöglichkeiten und ein sich ständig erweiternder Fuhrpark. Wir sind sehr bestrebt unsere Spielgeräte im Außengelände vielfältig zu verbessern und zu erweitern.
Außerhalb der Schulzeiten gibt es die Möglichkeit, den Sportplatz der angrenzenden Schule zu nutzen.

1.4 Öffnungszeiten

In unserer Kita werden die Kinder montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr betreut. Es besteht die Möglichkeit den Frühdienst ab 7.30 Uhr oder den Spätdienst bis 16.30 Uhr zu nutzen. Die Eltern sollten jedoch bis 16.20 Uhr in der Einrichtung sein, um ihre Kinder abzuholen.
Zwischen Weihnachten und Neujahr und an Brückentagen ist die Einrichtung geschlossen. In den Sommerferien ist die Kita in der letzten Juliwoche geschlossen. Zusätzliche Termine oder Veränderungen werden den Eltern rechtszeitig bekannt gegeben.

1.5 Betreuungsangebot

Insgesamt werden in unserer Kita 30 Kinder im Alter von 12 Monaten bis zum Schuleintritt betreut.
In der Krippengruppe („kleine Gruppe“) gibt es 10 Plätze für Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren.
In der Kindergartengruppe („große Gruppe“) werden 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

1.6 Organisatorisches

Die Aufnahme des Kindes in unsere Kita ist an die Mitgliedschaft im Verein „Kleefelder Frischlinge e.V.“ gebunden. Der monatliche Beitrag beträgt zurzeit 30 € im Monat und muss auch von den Eltern getragen werden, die von den städtischen Beiträgen befreit sind.
Die vertraglichen Rahmenbedingungen und Regelungen, Z.B. bei Krankheit, sind in den Betreuungsverträgen festgehalten.
Durch die Mitgliedschaft im Verein verpflichten sich die Eltern für zurzeit 18 Stunden pro Kita-Jahr „Elternstunden“ für die Einrichtung zu übernehmen.
Diese Elternstunden ergeben sich zum Beispiel aus folgenden Tätigkeiten:

- Einkaufen
- Kleine Reparaturen im Gebäude oder auf dem Außengelände
- Übernahme von Küchenarbeiten bei Krankheit der Kraft
- Laub zusammenfegen und entsorgen

Sollten einzelne „Elternstunden“ nicht abgeleistet sein, werden diese am Ende eines Kita-Jahres den betroffenen Familien in Rechnung gestellt.

1.7 Rechtliche Rahmenbedingungen

Unsere Arbeitsorganisation, unsere pädagogisch-erzieherische Arbeit und unsere Förderarbeit unterliegt verschiedenen gesetzlichen Grundlagen:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Niedersachen
- Niedersächsisches Gesetz über Kindertagesstätten und Kindertagespflege (NKiTaG)
- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz Artikel 1-19

Verbindlich für alle ist die Hausordnung unserer Kita.

2 Pädagogische Grundannahmen

2.1 Unser Leitbild

„Durch ein Kind wird aus dem Alltag ein Abenteuer, aus dem Sand eine Burg, aus Farben ein Gemälde, aus einer Pfütze ein Ozean, aus Plänen Überraschungen und aus Gewohnheit Leben!“ (Quelle: Unbekannt)

Für die meisten Kinder ist unsere Kita der Ort, an dem sie aus der Familie kommend, die ersten Schritte ins öffentliche Leben machen. Ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt beginnt – nicht nur für das Kind, sondern auch für seine Familie.

Die Kita ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Wir geben unser Bestes, um das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich und altersentsprechend zu begleiten. Wir arbeiten auf Augenhöhe und setzen einen Schwerpunkt in der Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Durch ausreichend Zeit und Möglichkeiten zum freien Spiel können die Kinder sich kreativ frei entfalten und unbeschwert aufwachsen. Durch einen herzlichen und liebevollen Umgang möchten wir für die uns anvertrauten Kinder Begleiter und Unterstützer sein und mit den Familien eine Erziehungspartnerschaft bilden, die durch einen beständigen, konstruktiven und wertschätzenden Austausch geprägt ist.

Unsere Kita öffnet Türen und wird ein Ort der Geborgenheit, des Erlebens und des Lernens. Wir freuen uns, die Kinder in unserem Haus fürs Leben stark zu machen.

2.2 Unser Bild vom Kind



Abbildung 1: Unser Bild vom Kind

„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was auch immer sie sich wünschen.“ (Quelle: Unbekannt)

Das Kind benötigt nicht nur Schutz, Fürsorge und Unterstützung, sondern es ist grundsätzlich Träger eigener Rechte. Das Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, ausgestattet mit Würde, eigenen Bedürfnissen, Interessen und Rechten. Daher haben die Kinder die gleichen Rechte wie Erwachsene

und wir als pädagogische Fachkräfte bringen ihnen die gleiche Achtung entgegen, die wir als Erwachsene für uns selbst einfordern.
Wir sehen die Kinder in unserer Kita wie unterschiedliche Blumen in einem Garten. Jedes Kind bringt seine eigene Form, Farbe und Fähigkeiten mit.
In unserem Garten darf jedes Kind in eigenem Tempo wachsen und die individuellen Bedürfnisse werden gesehen und erfüllt.
Wir Fachkräfte sind wie ein Gärtner. Wir geben Sonne, Wasser, nährende Erde und Dünger. Für die Kinder bedeutet das: Nähe, Wärme, Worte, Raum, Orientierung und Liebe. Wir begleiten die Kinder aufmerksam, wertschätzend, feinfühlig, unterstützend, ohne sie zu formen.

2.3 Professionelle Haltung

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag!
Er soll heiter sein, kindlich und sorglos!“(Quelle: Janusz Korczak)

Wir Erzieher*innen der Kita Kleefelder Frischlinge e.V. stehen für:

- Bedürfnisse wahrnehmen/ verstehen/ ernst nehmen
- Gleiche Augenhöhe
- Respekt und Akzeptanz
- Kindgerechte Sprache
- Liebevoller Umgang
- Transparenz
- Spielen/ Singen/ Musizieren
- Geborgenheit und Sicherheit
- Authentisch sein
- Neugierde wecken/ anregen
- Werte vermitteln
- Begleiten/ Unterstützen
- Positive Grundhaltung
- Ressourcenorientiert arbeiten
- Verlässliche Strukturen
- Positives Menschenbild
- Den Gefühlen der Kinder Raum geben
- Trauer zulassen
- Flexibilität (Themen spontan aufgreifen)
- Regelkonform verhalten
- Aufmerksames Zuhören

- Jedes Thema wertschätzen
- Angemessenes Lob aussprechen
- Gewaltfreie Kommunikation
- Ehrlichkeit
- Verlässlichkeit
- Kinder, Eltern, Erzieher*innen/ hauswirtschaftliche Kräfte wertschätzen
- Freundlichkeit
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Empathie zeigen (mit Körpersprache, Herzlichkeit)
- Echtheit
- Unvoreingenommenheit
- Fairness
- Gerechtigkeit
- Selbstreflexion

2.4 Bildungs- und Erziehungsbegriff

Wir verstehen Bildung als **sozialen Prozess.** Soziale Beziehungen und Austauschprozesse bestimmen die Auseinandersetzung mit der Welt. Erst durch Andere erleben Kinder sich als eigene Personen und zugleich als eingebunden im sozialen Kontext. Eigene Auffassung der Welt werden mit denen anderer abgestimmt und wiederum gemeinsame Konstruktionen entwickelt. Aus diesem Grund spricht man auch von „Ko-Konstruktion“ sozialer Wirklichkeit in Bildungsprozessen. Zunächst sind es vor allem die nahen Bezugspersonen – insbesondere die Familien, die in vertrauensvollen, emotionalen Beziehungen Kindern Selbstvertrauen und Offenheit gegenüber anderen und der Umwelt ermöglichen. Diese Beziehungen bilden die Grundlage für weitere Auseinandersetzungen mit der Welt. Mit der Eingewöhnung in die Kita erweitert sich dieser Personenkreis auf die pädagogischen Fachkräfte und die anderen Kinder der Kindertageseinrichtung. Die Erfahrung, zu einer Gruppe zu gehören, in der selbstbestimmtes Handeln möglich ist, Anerkennung durch Mitmenschen zu bekommen und sich als kompetent zu erleben, bleiben ein Leben lang für Bildungsprozesse bedeutsam.

2.5 Pädagogischer Ansatz

„Der Situationsansatz ist eine Einladung, sich mit Kindern auf das Leben einzulassen“ (Quelle: Jürgen Zimmermann)

Wir orientieren uns an dem Situationsansatz von Jürgen Zimmermann, bei dem es darum geht das Leben – im wahrsten Sinne des Wortes – zu erleben. Die Fachkräfte be(ob)achten mit welchen Themen sich die Kinder beschäftigen, wie sie spielen und welche Interessen

sie haben. Die Kinderthemen bilden die Basis weiterer pädagogischer Überlegungen. Den Situationsansatz in der Kita leben bedeutet anzuerkennen, dass Kinder von Geburt an Rechte haben und Bildung als sozialer Prozess gesehen wird, an dem Kinder und Erwachsene gleichermaßen – also ko-konstruktiv – beteiligt sind.
Der Situationsansatz verfolgt 16 konzeptionelle Grundsätze, von denen wir alle aktiv nutzen:

- Die pädagogische Arbeit geht von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien aus.
- Erzieher*innen finden im kontinuierlichen Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
- Erzieher*innen analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen. Sie eröffnen ihnen Zugänge zu Wissen und Erfahrungen in realen Lebenssituationen.
- Erzieher*innen unterstützen Kinder in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
- Erzieher*innen unterstützen Kinder, ihre Fantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer Entwicklung gemäßen Weise anzueignen.
- Erzieher*innen ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
- Erzieher*innen unterstützen Kinder in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertageseinrichtung mitzugestalten
- Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.
- Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
- Die Kindertageseinrichtung integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung
- Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
- Erzieher*innen sind Lehrende und Lernende.
- Eltern und Erzieher*innen sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
- Die Kindertageseinrichtung entwickelt enge Beziehungen zum sozial-räumlichen Umfeld.
- Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt einer prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.

- Die Kindertageseinrichtung ist eine lernende Organisation.

2.6 Erziehungsziele

Erziehungsziele stellen Fähigkeiten und Kompetenzen dar, die die Kinder unserer Tageseinrichtung für ihr Leben erlangen können. Diese Fähigkeiten werden angelegt, so dass das Kind bestmöglich für seine Zukunft vorbereitet ist.
Folgende Ziele sind uns dabei besonders wichtig:

1) Selbstständigkeit
2) Selbstbewusstsein
    a. Offenheit
    b. Eigener Wille
    c. Angstfrei
    d. Mut
    e. Umgang mit Misserfolgen
    f. Emotionale Stärke/ Festigkeit
3) Teilhabe in der Gemeinschaft
    a. Freundschaften aufbauen/halten
    b. Empathie
    c. Toleranz/Akzeptanz/Vielfalt schätzen
    d. Wertschätzung
    e. Unvoreingenommenheit
    f. Interkulturelle Kompetenzen
4) Kommunikationsfähigkeit
    a. Sprachverständnis
    b. Spracherwerb
    c. Zuhören, ausreden lassen
5) Motorische Fähigkeiten
6) Feinmotorische Fähigkeiten
7) Kreativität
8) Sozialisation
    a. Ehrlichkeit
    b. Werte/Normen
    c. Regeln einhalten
9) Vorschule
    a. Lernfreude
    b. Konzentration
    c. Ausdauer
    d. Geduld
    e. Problemlösestrategien
    f. Verantwortungsbewusstsein

10) Selbstwahrnehmung stärken
    a. Eigene Bedürfnisse erkennen
    b. Vertrauen in sich/andere
11) Resilienz stärken
12) Umweltbewusstsein stärken
13) Nachhaltigkeit

2.7 Partizipation

Partizipation ist für uns die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben, wodurch sie aktiv ihren Alltag beeinflussen können. Das Kind wird wahr und ernst genommen, ohne, dass die Grenzen zwischen Erzieher*in und Kind verwischen.
Wir in der Kindertagesstätte Kleefelder Frischlinge üben Partizipation schon mit den kleinsten Kindern aus. Alle Kinder entscheiden bei uns selbst, was sie essen und trinken, wie viel sie essen und trinken und entscheiden bei der Menüauswahl für das Mittagessen mit. Unsere Erzieher*innen sind natürlich trotzdem angehalten bei zu geringer Essens- und Trinkmenge nachzuregulieren. Beim Wickeln entscheiden die Kinder selbst, wer von den Erzieher*innen sie wickelt.
Außerdem entscheiden die Kinder im Freispiel selbst mit wem sie spielen und was sie spielen. Das Spielmaterial ist jederzeit für die Kinder zugänglich. Bei den Themen der Angebote greifen die Erzieher*innen die Anregungen der Kinder auf, diese entscheiden selbst, ob sie am Angebot teilnehmen möchten.
Für die Vorschulkinder ist es besonders wichtig, dass sie eigenständig und eigenverantwortlich handeln können. Deshalb dürfen diese auch allein im Außengelände spielen. Hier wird vorher durch eine pädagogische Fachkraft geprüft, ob diese die dafür erforderliche Reife besitzen. Ist dies der Fall, wird alle 15 Minuten von der einer pädagogischen Kraft geprüft, ob alles in Ordnung ist und die Kinder sich an die vorher vereinbarten Regeln halten.

2.8 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist die Zeit vom ersten Tag in der Kita bis zum vertraut werden mit den pädagogischen Fachkräften und mit den Abläufen, Regeln und Ritualen unserer Einrichtung. Dieser Zeitraum wird von den pädagogischen Fachkräften individuell, je nach den Bedürfnissen der Kinder, gestaltet.

2.8.1 Kennenlerngespräch

Das Kennenlerngespräch ist der erste Kontakt zwischen der Gruppenleitung und dem Vorstand mit den Eltern und dem Kind. Hier bekommen die Eltern alle wichtigen Informationen über unsere Arbeitsweise und die Einrichtung. Der Vorstand gibt einen

Einblick in die Arbeit einer Elterninitiative und alle dazugehörigen Rechte und Pflichten. Wir nehmen uns Zeit für alle offenen Fragen und den Erstkontakt mit dem Kind. So können beide Seiten entscheiden, ob die Einrichtung das Richtige für alle Beteiligten ist.

2.8.2 Vertrag

Wenn beide Seiten einer Betreuung bei den Kleefelder Frischlingen zustimmen, schickt der Vorstand den Vertrag und alle nötigen Unterlagen per Mail an die Eltern.
Kurz vor der Eingewöhnung findet dann nochmal ein kurzes persönliches Gespräch statt, wo der Eingewöhnungstermin und alle benötigten Sachen für das Kind besprochen werden. Außerdem wird ein Foto für die Garderobe und persönlichen Fächer der Kinder gemacht.

2.8.3 Eingewöhnung Krippe (12 Monate bis 3 Jahre)

In den ersten Tagen ist es wichtig, dass die Kinder in Ruhe die Gruppe und die Erzieher*innen kennenlernen können.
Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 3-4 Wochen und ist wie folgt aufgebaut:
In den ersten Tagen kommen die Kinder für ca. eine Stunde in die Einrichtung. Ein Elternteil begleitet das Kind in dieser Zeit.
Dieser Zeitraum wird entsprechend den Bedürfnissen und dem Wohl des Kindes ausgedehnt, bis das Kind bereits den Vormittag allein in der Einrichtung verbringen kann, jedoch muss eine Bezugsperson auf Abruf erreichbar sein. Hier achten wir auf einen engen Austausch mit den Eltern und machen alles in Absprache mit ihnen. Ab Mitte der dritten Woche kann das Kind schon am Mittagsschlaf teilnehmen.
Besonderheiten werden mit den Erzieher*innen der Krippe direkt besprochen.

2.8.4 Eingewöhnung Kindergartengruppe (3 bis 6 Jahre)

Sobald das Kindergartenjahr beginnt, kommen die neuen Kinder zusammen mit ihren Bezugspersonen in die Einrichtung, um die Räumlichkeiten, die Erzieher*innen und die anderen Kinder kennenzulernen.
In den ersten Tagen ist ein Elternteil dann immer mit in der Gruppe, damit das Kind eine vertraute Bezugsperson in der Nähe hat.
In Absprache mit den Eltern und je nach Bedürfnissen des Kindes wird die Dauer des Aufenthaltes im Kindergarten verlängert. Die Eltern ziehen sich zunehmend aus dem Gruppengeschehen zurück. So wird aufbauend weiter verfahren, bis das Kind sicher genug ist, um ohne Eltern im Kindergarten zu bleiben.

2.8.5 Eingewöhnungsgespräch

Nach 4-6 Monaten findet dann ein Eingewöhnungsgespräch statt, bei dem der Eingewöhnungsbericht besprochen wird. In diesem Bericht wird die Entwicklung in allen

Entwicklungsbereichen dargestellt und erläutert. Außerdem werden bei Entwicklungsverzögerungen Anregungen für weitere Schritte gegeben. Dieser Bericht kommt anschließend in die Kindermappe.

2.9 Beobachtung und Dokumentation

Die intensive Beobachtung ist ein unverzichtbarer Bestandteil der Planung und Durchführung unserer pädagogischen Arbeit. Um die bestmögliche Unterstützung der kindlichen Entwicklung zu gewährleisten, orientieren wir uns an der Beobachtung.
So ist das Aufnahmegespräch, sowie die Gespräche mit den Eltern während der Eingewöhnungszeit ein erster Ausgangspunkt. Durch die Beschreibung des Kindes durch die Eltern erfahren wir Wichtiges über die Stärken, Vorlieben und Charaktereigenschaften der Kinder. Auch wir beobachten das Kind vom ersten Tag an und dokumentieren dies in schriftlicher Form oder mit Hilfe der Fotodokumentation für die Eltern. Verschiedene Beobachtungsschwerpunkte beruhen auf unseren pädagogischen Zielsetzungen.
Unsere Beobachtungen erfolgen im gesamten Tagesablauf, in Spiel- und Lernsituationen, bei Bewegungsaktivitäten und im lebenspraktischen Tun der Kinder.
Intensive, gezielte und geplante Beobachtungen, welche wir in schriftlicher Form festhalten, erfolgen dann mit den Eltern im:

- Eingewöhnungsgespräch
- Jährliches Entwicklungsgespräch
- Bei Bedarf der Eltern oder helfenden Institutionen (Kinderarzt, SPZ, Schule)

Ohne schriftliches Einverständnis der Eltern und Erziehungsberechtigten erhält kein Dritter Einblick in die Daten.

Wir arbeiten im Kindergarten unterschiedliche Dokumentationsinstrumenten, die je nach Altersgruppe ihren Schwerpunkt setzt.
Wir nutzen in der Kindergartengruppe die **Entwicklungsschnecke**. Diese ist ein gutes Instrument zur visuellen Darstellung der Stärken und Fähigkeiten der Kinder und wird zum jährlichen Entwicklungsgespräch genutzt.
In der Krippe wird die Entwicklung nach den **Meilensteinen der Entwicklung** begutachtet. Hier sind vor allem die Grobmotorik, Feinmotorik, Sprache und die soziale und kognitive Entwicklung im Fokus.

2.10 Schutz des Kindes vor Gefährdung

Das Kindeswohl ist unser wichtigstes Gut und wird durch unser Kinderschutzkonzept geschützt und geachtet. Dieses wird regelmäßig überarbeitet und ist jederzeit einsehbar.

2.11 Resilienz

Für uns bedeutet Resilienz, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen umzugehen. Darüber hinaus bedeutet sie, Herausforderungen anzunehmen sowie Kummer und Leid zu regulieren und zu bewältigen. Resiliente Kinder schaffen es, sich für sich selbst einzusetzen und sich selbst zu verteidigen. Das sind für uns wichtige Eigenschaften. Deshalb arbeiten wir in der Kindertagesstätte daran, die Resilienz der Kinder zu stärken. Es gibt die Säulen der Resilienz, an denen wir uns dabei orientieren.



Abbildung 2: Die 7 Säulen der Resilienz

Konkret bedeutet das, dass wir Resilienz durch die folgenden Maßnahmen fördern:

- Förderung des Selbstbildes
- Stärken erkennen und diese fördern
- Förderung der Selbstständigkeit
- Bieten einer verlässlichen, zugewandten Bezugsperson
- Gefühle spiegeln und reflektieren
- Emotionen sichtbar ausleben und darüber sprechen
- Harmonisches Zusammenleben
- Partizipation ermöglichen
- Förderung des Selbstbewusstseins

3 Methodische und didaktische Umsetzung

3.1 Das Spiel

Das Spielen nimmt im Situationsansatz eine zentrale Rolle ein. Im Spiel setzt sich das Kind aktiv mit seiner Umwelt auseinander und erwirbt dabei viele Kompetenzen, die für die weitere Entwicklung von großer Bedeutung sind. Der Fokus liegt dabei auf dem selbstbestimmten Lernen, bei dem eine Mischung aus Lernen mit allen Sinnen sowie emotionale Beteiligung und geistiger und körperlicher Einsatz vorhanden sind. So kann das Kind sein individuelles Lerntempo selbst bestimmen und es lernt mit Freude und ohne Versagensängste.
Wichtig beim Spielen ist nicht das Endergebnis, sondern die Spielhandlung an sich. Die Kinder können Erlebtes verarbeiten, Neues ausprobieren und ihre eigene Umwelt immer wieder in Frage stellen und gegebenenfalls korrigieren. Zudem haben die Kinder die Möglichkeit, verschiedene Verhaltensmuster kennenzulernen und weiterzuentwickeln sowie Ich-, Sozial- und Sacherfahrungen zu sammeln und Spielfähigkeiten und -fertigkeiten zu entfalten.

3.2 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprachförderung findet grundsätzlich in allen Situationen des Alltages statt, welche sich auch in der Kindertageseinrichtung widerspiegeln. Wichtig ist, dass man diese Situationen als Sprachförderanlässe erkennt und als solche nutzt. Diese Form wird im Allgemeinen als alltagsintegrierte Sprachförderung bezeichnet. Sie ist derzeit die Methode, die vorrangig zur Förderung von Sprachentwicklung angewendet wird.
Auch wir nutzen diese Methode in unserer Einrichtung. Wir als pädagogische Fachkräfte sind uns bewusst, dass in jeglichen unserer Handlungsbereiche Sprachförderung stattfinden kann. Diese startet in der Regel schon am Morgen mit der Bringsituation des Kindes und endet am Nachmittag mit dessen Verabschiedung.
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten können wir als Fachkräfte die Kinder zum Erzählen und Sprechen motivieren. Unsere Aufgabe ist es dann durch Nachfragen, Versprachlichung kindlicher Handlung, korrektives Feedback geben, die Sprachkompetenzen der Kinder zu erweitern.
Auch beim gemeinsamen Start in den Kindergartenalltag, wie zum Beispiel beim „Morgenkreis“, ergeben sich umfangreiche Sprachanlässe. Hierbei liegen uns auch die Kinder am Herzen, die im Alltag durch ihre ruhige und schüchterne Art ihre sprachlichen Fähigkeiten eher weniger zum Ausdruck bringen. Die Kinder können erzählen was ihnen momentan wichtig ist, zum Beispiel von ihrem Wochenende oder was es am Abend zu essen gab. Auch Konfliktsituationen können im Rahmen eines „Morgenkreises“ besprochen und geklärt werden, genauso wie Regeln oder Verhaltensmuster.

Ebenfalls gibt es in der Angebots- oder Freispielzeit vielfältige Sprachanlässe, die der Sprachförderung dienlich sind. So werden bspw. beim Turnen nachhaltig die Präpositionen geübt:

- *„Ich stehe vor/ hinter/ neben …“*
- *„Ich springe über die Bank“*

Bei feinmotorischen Aktivitäten wie beispielsweise dem Malen und Tuschen lässt sich über die Bildinhalte sprechen oder die Farbwahl, genauso wie über die Auswahl der verwendeten Materialien (Wortschatzerweiterung).
Im kreativen Bereich, wie dem Basteln oder dem Gestalten mit unterschiedlichen Materialien, werden gezielt das Sprachverständnis und die kognitiven Fähigkeiten der Kinder angesprochen und wir stellen fest, ob das Kind eine Aussage nachvollziehen und umsetzen kann. Es ist zudem bekannt, dass die Feinmotorik die Sprachbildung nachhaltig unterstützt.

3.3 Tagesablauf

3.3.1 Krippengruppe

7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit
9.00 – 9.15 Uhr	Gemeinsames Frühstück (Brotdose)
9.15 – 9.30 Uhr	Morgenkreis
9.30 – 10.45 Uhr	Angebote, Spielen im Freien, Spaziergänge
10.45 – 11.00 Uhr	Pflegerische Maßnahmen
11.00 – 11.15 Uhr	Kreis-/ Fingerspiele
11.15 – 11.45 Uhr	Mittagessen
11.45 – 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.00 – 14.15 Uhr	Teezeit
14.15 – 16.20 Uhr	Freispiel, Abholzeit

Regelmäßige Termine:

- **Turnen**
  9.00 – 9.40 Uhr in der Sporthalle der Grundschule Nackenberg

3.3.2 Kindergartengruppe

7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit, Frühstück
9.00 – 9.30 Uhr	Freispiel
9.30 – 10.00 Uhr	Morgenkreis
10.00 – 11.30 Uhr	Angebote, Ausflüge, Projektarbeit, Spiel im Freien

11.30 – 12.30 Uhr	Mittagessen, Zähneputzen
12.30 – 14.00 Uhr	Angebote, Freispiel, Spiel im Freien
14.00 – 14.30 Uhr	Teezeit
14.30 – 16.20 Uhr	Freispiel, Abholzeit

Regelmäßige Termine:

- **Musikschule**
  Montags von 9.00 – 9.45 Uhr können die Kinder an einem Angebot zur musikalischen Früherziehung teilnehmen. Dieses Angebot wird von einer externen Kraft (Fr. Brachetti) geleitet und muss bei dieser angemeldet und bezahlt werden.
- **Turnen**
  Dienstags von 8.30-9.45 Uhr gehen die Kinder in die Sporthalle der Grundschule Nackenberg. Dabei werden Parcours aufgebaut und verschiedene motorische Fähigkeiten geschult.
- **Vorschule**
  Mittwochs von 10.00 – 10.45 Uhr findet für die Vorschüler die Vorschule statt.
- **Sprachförderung**
  Donnerstags von 10.00 – 10.30 Uhr bieten wir Kleingruppen-Sprachförderung für Kinder an, die neben der alltagsintegrierten Sprachförderung noch zusätzlichen Bedarf zeigen.

3.4 Ausflüge

Um Ausflüge sicher zu gestalten, werden die Kinder vor, während und nach den Ausflügen von den pädagogischen Fachkräften durchgezählt. So ist immer gewährleistet, dass kein Kind verloren geht. Außerdem tragen die Kinder der großen Gruppe bei Ausflügen, wo die öffentlichen Verkehrsmittel genutzt werden oder größere Straßen begangen werden immer Warnkragen mit Aufdruck der Kita-Angaben (Telefonnummer und Kita-Name). Diese müssen ab betreten eines Spielplatzes abgelegt werden, um die Strangulationsgefahr zu verhindern.

4 Angebote und Projekte

Die Projektarbeit hat in unserer Einrichtung, sowohl in der Krippe als auch in der Kindergartengruppe, einen wichtigen Stellenwert. Regelmäßig werden Projekte zu verschiedenen Themen angeboten, die die Kinder interessieren und die im Rahmen des Kindergartenalltags durchzuführen sind.
Es gibt verschiedene Prinzipien, durch die sich Projekte auszeichnen:

- **Ganzheitliches Lernen**
- **Lernen durch Erfahrung**
- **Aufbauendes Lernen**
- **Miteinbeziehung der Kinder**
- **Öffnung der Einrichtung**
- **Kooperation mit den Eltern**

Die Methodenvielfalt bei Projekten bietet jedem Kind ein breit gefächertes Spektrum an Lernmöglichkeiten. Zudem ist eine ganzheitliche Förderung verschiedener Kompetenzen möglich.

5 Beschwerdemanagement

Wir nehmen die Pflicht zur Aufnahme, Bearbeitung und Reflexion von Beschwerden von Eltern, Kindern und Mitarbeitern sehr ernst. Dies dient dem Schutz von Kindern vor Gewalt, Übergriffen und der Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse, verbessert das Arbeitsklima und erhöht die Transparenz für die Eltern.

5.1 Beschwerden von Eltern

Da wir eine Elterninitiative sind, habe alle Eltern durch die Mitgliedschaft im Verein ein Mitspracherecht und durch den Vorstand einen direkten Ansprechpartner in der Elternschaft. Beschwerden können so direkter und schneller bearbeitet und besprochen werden. Außerdem finden regelmäßig Elternbefragungen in Form eines Fragebogens statt, was die Hemmschwelle Kritik zu äußern senkt.
Für alle Anliegen können Eltern zudem in den Zeiten 8.00 – 9.00 Uhr und 15.30 – 16.30 Uhr direkt mit der Kita-Leitung ins Gespräch gehen. Bei den regelmäßig stattfindenden Elterngesprächen besteht zudem die Möglichkeit Anliegen zu äußern und auf dem aktuellen Stand zu bleiben.

5.2 Beschwerden von Mitarbeitern

Durch regelmäßige Teambesprechungen ist ein Austausch aller pädagogischer Fachkräfte möglich, was eine zeitnahe Ansprache von Unzufriedenheit oder Kritik möglich macht. Zudem findet regelmäßig Supervision statt, was einen geschützten Rahmen mit einer neutralen Moderation bietet. So können Konflikte gelöst und die Kommunikation untereinander verbessert werden.
Jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit in der Zeit von 9.00 – 11.00 Uhr die Kita-Leitung für ein persönliches Gespräch aufzusuchen. So können Anliegen und Nöte in Ruhe besprochen werden. Außerdem finden jährlich Personalgespräche mit der Kita-Leitung und dem Vorstand Personal statt, wo Wünsche, Nöte und Sorgen besprochen werden können.

5.3 Beschwerden von Kindern

Um mit Kindern über Beschwerden zu sprechen ist es zu Beginn wichtig, dass sie verstehen, was eine Beschwerde ist und was für Verhalten beschwerdefähig ist. Dies tun wir in Projekten und bei Bedarf.
Die Kinder haben die Möglichkeit ihre Beschwerden bei jeder pädagogischen Fachkraft zu äußern. Diese Beschwerden werden dann aufgeschrieben und in die „Beschwerdekiste“ geworfen. Jeden Freitag werden die Beschwerden dann von der Kita-Leitung ausgewertet und mit den pädagogischen Fachkräften besprochen. Anschließend wird im Morgenkreis nach Lösungen für die Beschwerden gesucht und Absprachen getroffen.
Betrifft die Beschwerde ein Fehlverhalten von einer pädagogischen Fachkraft, geht die Kita-Leitung mit dem Kind in ein vertrauliches Gespräch und bespricht dies anschließend mit der Fachkraft.

6 Kooperation mit verschiedenen Partnern

6.1 Zusammenarbeit im Team

Wir sind eine kleine Kita mit familiärer Atmosphäre. Das spiegelt sich auch in der Team-Kultur wider. Uns ist ein unterstützender und wertschätzender Umgang sehr wichtig und wir arbeiten stetig an unserer Kommunikation.
Folgende Möglichkeiten bieten sich regelmäßig zum Austausch, zur Weiterentwicklung unserer Zusammenarbeit und zur Stärkung unseres Team-Gefühls:

- Dienstbesprechungen (alle 2 Wochen)
- Supervision alle (4 Wochen)
- Vorstandssitzungen alle (4 Wochen)
- 2 Teamweiterbildungen im Jahr
- Konzeptionstag
- Jahresabschluss-Event
- Weihnachtsfeier

6.2 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Auf die Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder legen wir besonders Wert, denn wir sehen die Eltern als unverzichtbare Erziehungspartner. Voraussetzung für eine gelingende Partnerschaft zwischen den Erzieher*innen und den Eltern ist eine hohe Informationstransparenz über den Alltag der Kinder. Ein offener, gegenseitiger Austausch ist uns dabei sehr wichtig. Wir sind darauf angewiesen, etwas über den Alltag zu Hause zu erfahren, um eine optimale pädagogische Arbeit mit den Kindern gestalten zu können. Ebenso erhalten die Eltern regelmäßig Informationen über den Kita-Alltag ihrer Kinder.
Die Zusammenarbeit erfolgt unter anderem in folgenden Bereichen:

- **Elterngespräche**
  Ein wichtiger Bestandteil des Informationsaustausches sind die täglichen Tür- und Angelgespräche, in denen aktuelle Situationen von zu Hause oder in der Einrichtung kurz besprochen werden. Zusätzlich

werden regelmäßig Elterngespräche angeboten, in denen die Eltern über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes informiert werden.

- **Elternabend**
  Grundsätzlich finden ein bis zwei Elternabende im Kindergartenjahr statt, die von den pädagogischen Fachkräften organisiert und durchgeführt werden. An diesen Abenden werden pädagogische Themen vorgestellt und diskutiert, aber auch Organisatorisches besprochen.

- **Informationen**
  Im Eingangsbereich der Kita gibt es Aushänge, in denen über aktuelle Anliegen und zukünftige Angebote und Feste informiert wird.
  Zudem wird über Microsoft Teams alles Wichtige, Fotos von Ausflügen und alle nötigen offenen Elternarbeiten gepostet.

- **Gemeinsame Aktivitäten**
  Innerhalb des Kita-Jahres gibt es wechselnde gemeinsame Aktivitäten mit den Familien. In der Krippe gibt es das Kennenlernfrühstück, das Weihnachtsfrühstück oder das Laternen basteln. Für alle findet jährlich das Laternenfest, das Sommerfest oder das Kennenlerngrillen statt. Diese Aktivitäten variieren und die Eltern sind herzlich dazu eingeladen, sich im Vorfeld einzubringen.

6.3 Kooperation mit anderen Institutionen

Wir sind sehr bestrebt den Sozialraum der Kinder zu erkunden und Kooperationen mit Partnern in der Umgebung einzugehen. So können wir den Kita-Alltag noch bunter und abwechslungsreicher für die Kinder gestalten. Außerdem gelingt so der Übergang in die Grundschule deutlich leichter. Aktuell haben wir folgende Kooperationen:

- Bibliothek Kleefeld
- Seniorenpflegeheim Domicil Kleefeld
- Theatrio Hannover
- Polizei Kleefeld

- Schwimminitiative Hannover
- Grundschule im Kleefelde
- Grundschule Nackenberg
- IGS Roderbruch
- Grundschule Wasserkampstraße

6.4 Kooperation mit dem Vorstand

Jährlich wählen die Mitglieder des Vereins einen Vorstand, der die Führung der Geschäfte übernimmt. Diese leiten die Mitgliederversammlung des Vereins und sind für folgende Posten zuständig:

- Finanzen
- Personal
- Mitglieder
- Haus & Hof

Zusätzlich werden jeweils 3 Elternvertreter*innen gewählt, die die Interessen der Eltern vertreten und für folgende Aufgabenbereiche zuständig sind:

- IT
- Events
- Besorgungen

Alle 4 Wochen treffen sich diese mit den pädagogischen Kräften und der Leitung und tauschen sich aus.

6.5 Öffentlichkeitsarbeit

Die Eltern des Vereins pflegen die Website der Kleefelder Frischlinge e.V. und durch regelmäßige Aufnahme von Praktikant*innen aus dem Bereich Kleefeld, Südstadt, Roderbruch und Kirchrode sind wir inzwischen eine begehrte Anlaufstelle für Sozialpraktika oder Auszubildende im Bereich Sozialpädagogische Assistenten oder Erzieher*innen. Bewerbungen sollten frühzeitig eingereicht werden.

7 Qualitätsmanagement

Wir arbeiten derzeit an der Erarbeitung eines Qualitätshandbuches, um Prozesse transparent und nachvollziehbar zu gestalten und so die Qualität der pädagogischen Arbeit zu erhöhen.
Folgende Punkte werden darin näher erläutert:

- Aufgaben des Vorstandes und der Leitung
- Organisation der Kindertageseinrichtung
- Raumaufteilung und -ausstattung
- Information und Dokumentation
- Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- Dienstleistungsprozesse und pädagogische Prozesse
- Sicherung und Verbesserung der Qualität